

news AGFH



Foto Otto Schäfer

Liebe Fledermausfreundinnen und -freunde,

Unsere Fledermäuse sind im Winterschlaf. Viele Fledermausaktive sind zur Zeit unterwegs um die Fledermäuse in ihren Winterquartieren zu suchen und zu zählen. Wir hoffen, dass die Daten auch in die Datenbank z.B. über Petra Gatz einfließen.

Am 4. November 2017 trafen sich die hessischen Fledermausschützer, -freunde und -interessierte zu der alljährlichen Fachtagung in Gießen. Einen Rückblick findet ihr in diesen AGFHnews.

Für Mitglieder der AGFH ist wieder ein Bioakustikworkshop (Anfänger) Ende März und ein Besuch des Steinbruches Michelnau in Nidda für alle AGFH-Mitglieder und Freunde im April geplant. Genauere Informationen gibt es in diesen AGFHnews.

Viel Spaß beim Lesen.

Der Sprecherrat

Inhaltsverzeichnis

Neu im Sprecherrat.....	2
Ein kleiner Dank für große Leistungen	3
Rückblick - AGFH-Jahrestagung 2017.....	4
AGFH Ausflug 2018	6
AGFH Workshop Bioakustik	7
Kurzmeldungen aus Hessen	7
Presseberichte	8
Internetseiten	13
Veranstaltungstermine.....	13
Impressum.....	13

Neu im Sprecherrat

Axel Krannich (*1982).

Erste Fledermauskontakte bekam ich auf einer Fledermausexkursion mit Karl Kugelschafter Anfang der 90er mit der NAJU Frankenberg. Es folgten zahlreiche Winterquartierkontrollen und die Durchführung vieler Fledermauserlebnisabende in Jugendherbergen am Edersee. Ab Anfang der 2000er durfte ich bei der Fledermauserfassung im heutigen Nationalpark Kellerwald-Edersee mitwirken.

Studiert habe ich Landschaftsökologie in Münster. Meine Diplomarbeit drehte sich um Braune Langohren im Streuobstkorridor Rhein-Main-Kinzig.

Inzwischen bin ich in Laubach daheim und arbeite im Bereich von Forschung und Gutachten zu Fledermäusen und weiteren Säugetieren, wobei ein Schwerpunkt auf dem Artenschutz/Waldnaturschutz liegt.

Axel Krannich



Zweifarbflodermäus

Vespertilio murinus

Ein kleiner Dank für große Leistungen

Zum Ausscheiden von unserem Karl Kugelschafter aus dem Sprecherrat der AGFH

Ich kenne Karl Kugelschafter seitdem er von der Schwäbischen Alb den Weg nach Gießen zum Biologiestudium fand. Als Karl in dem inzwischen leider verstorbenen Prof. Dr. Heinrich Sprankel den Betreuer seiner Diplomarbeit (über Steinmarder) fand, waren die Kontakte da und wurden immer enger. In all seinen Arbeiten hat Karl seine beiden Talente geschickt in Kombination eingesetzt: Biologisches Verständnis mit Liebe zu den Untersuchungsobjekten in Verbindung mit großem handwerklichen Talent.

Nachdem er durch Besuche bei mir und meinen Tätigkeiten in Oberbayern auch den Einstieg und Zugang zu Fledermäusen fand, war ab da Karls Erfolgsspur vorgezeichnet: Das Erfassen und die Analyse von Fledermausvorkommen und ihrer Bestandsentwicklung mittels neu entwickelter, innovativer Technik, eben Hightech, bei Karl „Chirotec“.

Heute ist Karl nicht nur in Hessen, sondern deutschlandweit, in Europa und inzwischen sogar bis Panama unterwegs und entlockt mit seinen unerreichten Methoden den Fledermäusen ein Geheimnis nach dem anderen. Dabei ist er oft nicht als Wissenschaftler, sondern als Dienstleister unterwegs, der anderen Wissenschaftlern mit seinen speziellen Methoden erst vertiefte Einblicke in das Leben der Fledermäuse ermöglicht.

Seine Selbstlosigkeit beim Einsatz für und in der AGFH macht ihn für uns eigentlich unverzichtbar.

Wie sollen wir künftig ohne ihn so perfekt unsere Veranstaltungen inkl. Speis und Trank sowie das dafür erforderliche Equipment organisieren?



Wie kommen wir ohne seine zahllosen Kontakte an so hochkarätige, zum Teil sehr weit angereiste Referenten für unsere Tagung heran?

Wer übernimmt die vielen, kleinen Dinge wie Rundschreiben und Adresspflege, die wenig Ruhm aber viel Arbeit bedeuten?

Ich weiß es nicht!

Danke, danke, danke, lieber Karl!

Klaus Richarz

Rückblick - AGFH-Jahrestagung 2017

Am 4. November trafen wir uns zur AGFH-Jahrestagung 2017 in der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) in Gießen. Immerhin fanden 60 Fledermausfreundinnen und -freunde den Weg zu diesem „Ausweichstandort“. Unser traditioneller Tagungsort in der Hermann-Hofmann-Akademie konnte wegen größerer Umbauarbeiten 2017 leider nicht genutzt werden.

In guter alter Tradition war der 1. Vormittagsblock mehr der Information für AGFH-Mitglieder über die Arbeitsschwerpunkte in Laufe des Jahres sowie dem Erfahrungsaustausch untereinander gewidmet. Dazu gehört der Jahresbericht des Geschäftsführers ebenso wie der aktuelle Stand der Aktion Fledermausfreundliches Haus und die Erfahrungen mit der Fledermaus-Hotline. Ein Highlight 2017 war der Rückblick von Otto Schäfer auf unsere sehr erfolgreiche BFA-Tagung in Wetzlar mit rund 400 TeilnehmerInnen. Alle, die an dieser Großveranstaltung teilgenommen haben, waren mit den fachlichen Inhalten sowie mit der Organisation sehr zufrieden. Uns AGFHlern hat diese Veranstaltung wieder einmal gezeigt, was ein relativ kleines Team mit viel Engagement und bestem Teamgeist gemeinsam erreichen kann. Dafür nochmals an alle Aktiven unseren herzlichsten Dank!

Einem Stück Teamgeist ist es auch zu verdanken, dass mit Ende 2017 in Hessen bereits 1.106 Häuser und deren Besitzer als fledermausfreundlich ausgezeichnet sind. Die Aktion wird von Petra Gatz seit 2006 mit ungebrochenem Elan betreut und hat trotz langer Laufzeit seit 2006 nicht an Bedeutung verloren. Ein solch langer Atem ist für Natur-/Artenschutzprojekte allemal besser als Aktionen Marke „Eintagsfliege“. Auch eine „Dauereinrichtung“ scheint die von Petra Gatz und Otto Schäfer mitbetreute NABU-Fledermaus-Hotline zu werden. Gab es 2016 1.355 Anrufe zu Fledermausfragen, waren es 2017 bis zum 1. Oktober bereits 1.757! Was uns zeigt, dass Fledermäuse bei den Menschen populär sind, die AGFH als Ansprechpartner bei den Hessen immer bekannter wird und fachlicher Rat nach wie vor gefragt ist.

Schwerpunkte des Geschäftsführer-Berichts waren der Rückblick auf die Aktivitäten 2017 inkl. der

Öffentlichkeitsarbeit, aktuelle Entwicklungen im Problemfeld Fledermäuse/Windenergienutzung, hier auch vor allem die Frage bzgl. Umgang mit Mopsfledermausnachweisen sowie zurückliegende und künftige Fortbildungsveranstaltungen und Exkursionsangebote.

Ein weiterer, wichtiger Punkt war die turnusmäßig anstehende Wahl des neuen Sprecherrates nach drei



Josef Köttnitz

Jahren. Im „alten“, am 25.10.14 gewählten Sprecherrat waren als Mitglieder: Petra Gatz, Karl Kugelschafter, Klaus Richarz, Otto Schäfer, Kaija Spruck (2016 nachgewählt), Thomas Steinke, Adam Strecker, Simon Thorn und Sabine Tinz. Nachdem sich Karl Kugelschafter und Simon Thorn für eine erneute Kandidatur 2017 nicht mehr zur Verfügung stellten, ergab die von Karl geleitete Neuwahl folgendes Ergebnis: Einstimmig in den neuen Sprecherrat wurden gewählt: Petra Gatz, Axel Krannich, Klaus Richarz, Otto Schäfer, Kaija Spruck, Thomas Steinke, Adam Strecker und Sabine Tinz. Der wiedergewählte Geschäftsführer Klaus Richarz bedankte sich im Namen aller Sprecherratsmitglieder bei der AGFH für das Vertrauen und versprach eine weiterhin gute, engagierte Arbeit für den Schutz der Fledermäuse zu leisten.

Ein ganz besonderer Dank ging an „unseren“ Karl, dem starken Motor der AGFH. Seine Arbeit erfährt eine spezielle Würdigung. Klaus Richarz betonte, dass das Ausscheiden von Karl sicher nur teilweise, und dann auch nur durch noch engeres Zusammenrücken aller bewährten Altmitglieder des Sprecherrates zusammen

mit dem frischen Wind durch Axel Krannich zu kompensieren ist.

Nach der Kaffeepause bis zum Mittag berichteten Karl Kugelschafter, Josef Köttnitz und Klaus Richarz mit vielen Details über die aktuellen Ergebnisse des Mausohrmonitorings in Hessen (Karl Kugelschafter), über Stand und Ausblick der Winterquartierbetreuung (Josef Köttnitz) und zu Windkraft und Fledermäusen inkl. aktueller fachlicher Vorgaben, Standards und Defizite (Klaus Richarz).

Nach der Mittagspause folgten drei hochkarätige Fachvorträge zur Biologie und Schutzaspekten der Fledermäuse. In guter Tradition erfolgte dabei der Blick weit über den hessischen „Tellerrand“ hinaus. Damit wir nicht blind werden und vergessen, neue, vielleicht entscheidende Erkenntnisse in unsere hessische Fledermausschutzarbeit zu integrieren.



Frauke Krüger

Unter dem Thema „Der Insektenschwund und mögliche Konsequenzen für die Fledermausfauna“ (F. Krüger & C. Scherber / Münster) berichtete Frauke Krüger über die neusten Erkenntnisse über den Insektenrückgang, dessen Ursachen und Folgen.

Für den massiven Verlust der Biomasse und Artenzahl der Insekten ist neben dem Einsatz von Insektiziden und Neonicotinoide, die geänderte Landnutzung ein wesentlicher Faktor. Der Insektenrückgang mit möglichen Summationseffekte, wie Klimawandel, Windkraft und Quartierverlust hat Auswirkungen auf die Fledermausfauna.

Als dringende Problemlösungsansätze nannte Frauke Krüger

- ✎ Reduktion Pestizide, Düngemittel
- ✎ Moratorium von Neonicotinoiden
- ✎ zurück zu den Wurzeln – Mehrfruchtanbau

- ✎ aussagekräftige Fledermauserfassung
- ✎ Untersuchung von Trends in Fledermauspopulationen
- ✎ Untersuchung der multitrophischen Wirkung von Pestiziden
- ✎ Untersuchungen zeitlich verlängern,
- ✎ nicht nur auf Landwirtschaft herunterbrechen, sondern auch Forstwirtschaft einbeziehen

Frau Krüger wies auf ein weiteres Problem hin: Bei den Studien für EU-Dokumente findet man die Modellarten Vögel und Kleinsäuger, aber keine Fledermäuse!

Über „*Neue Aspekte zur Nutzung von Fledermauswinterquartieren*“ berichtete Karl Kugelschafter (Lohra) in dem zweiten Nachmittagsbeitrag.



Karl Kugelschafter

Im ersten Teil seines Fachbeitrages berichtete Karl Kugelschafter über die „Nutzung“ der Winterquartiere auch in den Frühjahr- und Sommermonaten:

- ✎ Ende Juli – Nov - viel Aktivität
- ✎ zwischen 20. und 30. August hohe Aktivität
- ✎ In jedem Winterquartier gibt es auch Sommeraktivität!
- ✎ Auch mit großer Intensität, aber nur nachts.
- ✎ Fledermäuse halten Kontakt zum Quartier.

Im 2. Teil berichtete Karl Kugelschafter über das Verhalten der Bechsteinfledermäuse in ihren Winterquartieren

- ✎ Winterquartiere - Bechsteinfledermäuse wachen erst in der 2. Aprilhälfte auf.
- ✎ erste Abwanderung im Mai/Juni
- ✎ Einwanderung in WQ schon wieder im Sommer
- ✎ Fressfeinde: Katzen, Eulen, Sperber



Inga Geipel

Mit beeindruckenden Fotos und Informationen berichtete Inga Geipel über die vielfältige Welt der Fledermäuse Panamas zum Abschluss unserer Tagung.

Unter dem Titel „Blumen, Blut und Eidechsen – Fress-Spezialitäten neotropischer Fledermäuse“ berichtete Inga Geipel über ihre Arbeit in Panama auf Barro Colorado Island und im Regenwald von Gamboa

für das Wissenschaftskolleg / Berlin und das Smithsonian Tropical Research Institute / Panama.

In Panama gibt es ca. 118 und auf Barro Colorado Island ca. 76 Fledermausarten mit sehr unterschiedlichen Fressgewohnheiten. Inga Geipel berichtete über fischfangende, Nahrung transportierende, nektartrinkende, fruchte-, fleisch- und insektenfressende Fledermäuse und deren Jagdstrategien.

Es würde hier zu weit führen über alle die sehr interessanten spannenden Ausführungen von Inga Geipel zu berichten, aber wir können die folgenden Webseiten hierzu nur empfehlen:

- ✈ <http://www.socialbat.org>
- ✈ <http://www.pagelab.wksite.com/batnights>
- ✈ <http://www.gamboabatnights>
- ✈ <http://www.noseleaf.org/>

Klaus Richarz & Sabine Tinz

AGFH Ausflug 2018

Für dieses Jahr ist ein Besuch im Vogelsberg, dem größten Vulkangebiet in Mitteleuropa geplant. Zu unserem Ausflug sind nicht nur die AGFH-Senioren sondern alle Fledermausfreunde in Hessen, recht herzlich eingeladen.

Besucht wird der einmalige Basaltlavatuff- Steinbruch in Nidda- Michelnau am Donnerstag, 19. April 2018. Der Steinbruch wurde bereits in der letzten Ausgabe der AGFHnews und bei der AGFH-Tagung im November 2017 vorgestellt. Weitere Informationen können unter <http://www.steinbruch-michelnau.de> eingeholt werden.

Für Fledermausfreunde ist der Steinbruch besonders interessant, weil hier ein großes Vorkommen, u.a. von der Mopsfledermaus, festgestellt wurde.

Treffpunkt 10:00Uhr am Parkplatz in Nidda Michelnau (ist ausgeschildet), anschließend

Exkursion in den Steinbruch mit fachlichen Erklärungen über die Entstehung des Vogelsberges, insbesondere des Basalttuffsteinbruches, Industriegeschichte, heutige Nutzung und Ergebnisse der Fledermausuntersuchungen.



Vulkaneum Schotten

Ab 12:30 - 14:30 Uhr Mittagspause mit Gelegenheit zum Mittagessen und gemütliches Beisammensein in einer Gaststätte in Nidda.

Um 15:00 Uhr Besuch des neuen Vulkaneum in Schotten (etwa 10 Km entfernt). Infos zum Vulkaneum unter www.vulkaneum.com

Für die Planung dieses Ausfluges ist eine verbindliche schriftliche Anmeldung bis zum 8. April erforderlich. Bitte gebt an, ob ihr am gemeinsamen Mittagessen und am Besuch des Vulkaneums teilnehmen möchtet.

Anmeldung oder Rückfragen bei Adam Strecker.

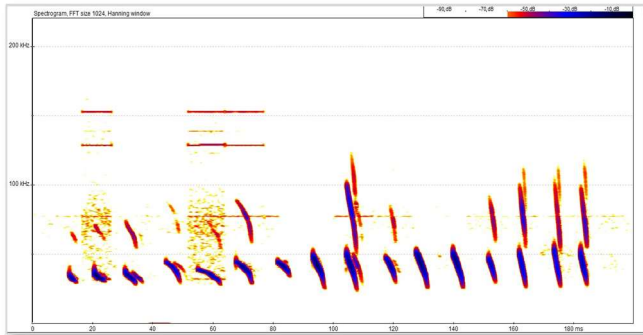
06041-6588 oder adam_strecker@t-online.de

Der Sprecherrat freut sich über eine rege Beteiligung

Adam Strecker

AGFH Workshop Bioakustik

Analyse von Fledermausrufen zur Artbestimmung für Einsteiger
in der NABU Geschäftsstelle in Wetzlar, Friedenstr. 26 am Samstag, den 24. März 2018



Fledermäuse anhand ihrer Ultraschall-Ortungsrufe sicher zu bestimmen, ist nicht einfach. Es bedarf viel Erfahrung und den Einsatz hochwertiger, technischer Geräte. Eine Möglichkeit zur Bestimmung ist die Analyse aufgezeichneter Fledermausrufe am PC. Die Interpretation der registrierten Daten ist schwierig und erfordert einige fachliche Kenntnis. Einen Einblick in die heute bestehenden Möglichkeiten einer möglichst genauen Bestimmung der Fledermausrufe unter Einsatz hochwertiger Erfassungsgeräte wird in diesem Workshop den hessischen ehrenamtlichen Fledermauskundlern näher gebracht.

Im Workshop werden folgende Themen behandelt:

- ✎ Grundlagen zur akustischen Erfassung von Fledermausrufen

- ✎ Geräte und Techniken zur Erfassung und Aufzeichnung von Fledermausrufen
- ✎ Artbestimmung von Fledermausrufen anhand aufgezeichneter Rufsequenzen am PC
- ✎ Bestimmungsübungen von Fledermausrufen in Kleingruppen. Es können selbst erfasste Aufnahmen mitgebracht werden

Dieser Workshop ist ausschließlich für ehrenamtliche Mitglieder der AGFH vorgesehen.

Beginn: 10:00 Uhr

Ende: ca. 16:00 Uhr

Dazwischen ist eine Pause von ca. 1 Stunde vorgesehen.

Referentinnen: Elena Krannich & Mona Weitzel,
Institut für Tierökologie und Naturbildung
(Gonterskirchen)

Unkostenbeitrag: 20,- € / TN

Essen und Getränke sind selbst mitzubringen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt, die Mindestteilnehmerzahl beträgt 10 Personen.

Anmeldung bis zum 09. März 2018 und
Rückfragen per Email an Axel Krannich
axel.krannich@tieroekologie.com

Axel Krannich

Kurzmeldungen aus Hessen

Jahreshauptversammlung 2017 der Arbeitsgemeinschaft für Fledermausschutz Fulda e.V.

Ein Auszug aus dem Jahresbericht des Vereinsvorsitzenden Stefan Zaenker / 07.12.2017:

Die Hauptaufgabe des Vereins bestand auch im Jahr 2017 in der Pflege von geschwächten und verletzten Fledermäusen, sowie der Beratung von Bürgern bei Fragen hinsichtlich des Fledermausschutzes. Bei der Pflege der Fledermäuse ist vor allem das große Engagement von Monika Löffler-Friedrich hervorzuheben. Die umfangreiche Homepage des

Vereins ist eine große Hilfe für Leute, die verletzt oder geschwächte Tiere auffinden. Zahlreiche Anfragen bezüglich der Problematik „Fledermäuse und Windkraft“ konnten bearbeitet werden. Hierbei wurden auch verschiedene Bürgerinitiativen unterstützt.

Im Jahr 2017 wurde die große Aktion zur Erfassung der Fledermaus-Hausquartiere im Landkreis Fulda fortgesetzt. Bisher wurden ca. 50 Quartiere gemeldet.

Mit der Plakette „Fledermausfreundliches Haus“ wurden im Auftrag der hessischen Umweltministerin und in enger Zusammenarbeit mit dem NABU Hausquartiere in Uttrichshausen und Büchenberg ausgezeichnet, in denen Wochenstuben der Zwergfledermaus festgestellt werden. Eine Besonderheit war die Auszeichnung eines Hausquartieres in Steinhaus. Hier konnte eine Wochenstube der Bechsteinfledermaus in einem ausgehöhlten Baumstamm gefunden werden. Ernst Pfingstgräff verlieh die Auszeichnung der Kirche in Schlotzau.

Mitglieder des Vereins nahmen an zahlreichen Forschungs- und Fledermauserfassungswochenenden des Landesverbandes für Höhlen- und Karstforschung Hessen e.V. teil. In der Rhön wurde das Fledermaus-Monitoring im Milseburgtunnel und weiteren Winterquartieren in enger Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde fortgeführt. Mehrere Vorträge und Fledermausführungen fanden im Biosphärenreservat Rhön statt. Eine Detektorführung am Haselsee, anlässlich der Europäischen Fledermausnacht, konnte über 130 Teilnehmer verzeichnen. Von August bis September 2017 wurden über 300 Fledermaus- und Haselmauskästen kontrolliert und gesäubert. Hessen-Forst und das

Biosphärenreservat Rhön wurde beim Umbau alter Bunkeranlagen zu Fledermausquartieren unterstützt und beraten. Hierzu wurden zentral die Fledermaus-Lochsteine beschafft, die als Hangquartiere für die Fledermäuse dienen.

Beim Rhön-Sprudel-Frühlingsfest in Weyhers wurde zur Information der Öffentlichkeit ein Info-Stand zum Thema Fledermausschutz aufgebaut und betreut. In der Fuldaer Zeitung, dem Marktkorb und anderen überregionalen Zeitungen wurde in mehreren Zeitungsartikeln auf den Fledermausschutz aufmerksam gemacht. Zu den Fledermausvorkommen im Milseburgtunnel wurde ein Radiointerview auf HR4 gesendet. Im Internet wurden unter der Adresse www.fledermausschutz-fulda.de Informationsseiten über den Verein und seine Schutzbemühungen bereitgestellt und aktualisiert. Die vom Verein erfassten Daten wurden für das Artenerfassungsprogramm „Natis“ des Landes Hessen aufbereitet.

Beim Rhön-Sprudel Wettbewerb „Naturprojekte“ kam das Fledermausprojekt auf den ersten Platz. Dieser war mit einem Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro dotiert.

Adam Strecker

Presseberichte

[Fuldaer Zeitung.de](http://www.fuldaerzeitung.de)

GIESEL 10. NOVEMBER 2017

Keine Einigung mit HessenForst:

ABO Wind beendet Planungen im Gieseler Forst

Der Wiesbadener Projektentwickler ABO Wind beendet seine Planungen im Gieseler Forst bei Neuhofer Ortsteile und wird keinen Genehmigungsantrag für acht Windkraftanlagen beim Regierungspräsidium Kassel stellen.

Das geht aus einer Pressemitteilung der ABO Wind AG hervor, die Sie nachfolgend im Wortlaut lesen:

„Wir bedauern sehr, dass wir den Windpark an diesem sehr guten Standort nicht realisieren können“, sagt Projektleiterin Daniela Jarosz. Messungen hatten eine Windgeschwindigkeit von 6,5 Metern pro Sekunde auf Nabenhöhe ergeben.

ABO Wind hatte das Projekt von der Fuldaer SynEnergie GmbH übernommen. Allerdings gelang es nicht, eine Einigung mit HessenForst, dem Eigentümer der Flächen, zu erzielen. „Ohne diese Voraussetzung können wir unsere Planung nicht fortsetzen“, sagt Jarosz.

Die Standorte des geplanten Windparks befinden sich in der Vorrangfläche FD 57 des rechtskräftigen Teilregionalplans Energie Nordhessen. Daher ist davon auszugehen, dass die Fläche zu einem späteren Zeitpunkt wieder für Windkraftplanungen zur Verfügung stehen wird.

ABO Wind hatte acht Anlagen auf einer Hochfläche im Bereich der Nippelskuppe, nördlich der Neuhofer Ortsteile Dorfborn und Tiefengruben sowie südlich des Fuldaer Stadtteils Harmerz, geplant. Die naturschutzfachlichen Untersuchungen waren bereits abgeschlossen, in Kürze sollte der Genehmigungsantrag gestellt werden. Der

Windpark hätte jährlich etwa 74 Millionen Kilowattstunden sauberen Strom produziert, so viel verbrauchen rund 22.000 durchschnittliche Haushalte. Der Umwelt wäre damit der Ausstoß von rund 56.000 Tonnen Kohlendioxid erspart geblieben.

Epoch Times 13. January 2018

Eine Fledermaus auf allen Vieren: Neuseelands ungewöhnlichste Riesenfledermaus

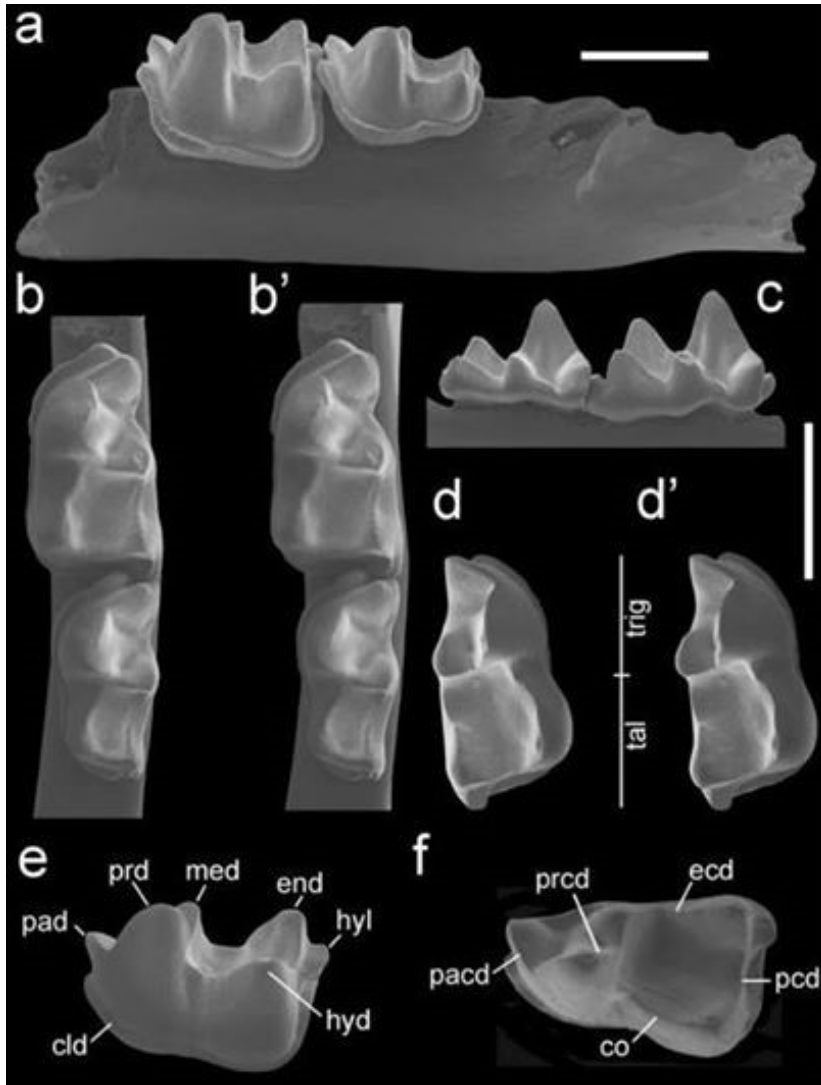
Auf Neuseeland ist das Fossil einer Millionen Jahre alten und mittlerweile ausgestorbenen Riesenfledermaus entdeckt worden. Diese merkwürdige Riesenfledermaus ist völlig anders als alle Fledermäuse, die heutzutage in Neuseeland leben.



Die Grafik zeigt die Große Neuseelandfledermaus. Ein jetzt auf Neuseeland gefundenes Fossil einer Millionen Jahre alten und ausgestorbenen Riesenfledermaus ist eine Verwandte von ihr. Illustration: UNSW/dpa

Für viele Menschen sind sie schaurige Kreaturen, vor denen man sich fürchtet, wenn sie einem in der Nacht begegnen. Die meisten in Deutschland beheimateten Fledermausarten erreichen eine Flügelspannweite von 15 cm und wiegen durchschnittlich nur 2 Gramm! Erst während der Morgen- und Abenddämmerungen begeben sie sich auf die Suche nach Nahrung, die sie während des Fluges fangen.

Doch wer nun denkt, dass Riesenfledermaus aus Neuseeland ähnliche Verhaltensmuster aufwies, der liegt falsch.



Sie pflegte einen untypischen Lebensstil. Laut Angaben der Forscher wurden die Zähne und Knochen des Tieres aus 16 bis 19 Millionen Jahre alten Bodensedimenten nahe dem Ort St. Bathans geborgen. Das Tier konnte fliegen und auch auf allen vieren nach Futter suchen, berichteten sie im Fachmagazin „Scientific Reports“.

Im Gegensatz zu den heute bekannten Fledermäusen pflegten sie einen eher untypischen Lebensstil. Statt ihre Nahrung im Flug zu fangen oder Nektar aus Blüten zu schlürfen, krabbeln sie auf allen vieren durch das Laub und über Äste. So sammelten sie kleine Insekten sowie pflanzliche Nahrung.

Mit ihrem geschätzten Gewicht von 40 Gramm sei sie die größte bislang bekannte grabende Fledermaus. Sie ist dreimal größer als durchschnittliche Exemplare. An der Expedition waren auch Forscher der Universität von Salford (Großbritannien) beteiligt.

Der Fund unterstreiche die Artenvielfalt, die im urzeitlichen Neuseeland und gerade in der Gegend um St. Bathans sowie um den prähistorischen See Manuherikia geherrscht habe. Zu dieser Zeit herrschte in dem Gebiet ein subtropisches Klima, das ideale Bedingungen für die Fledermäuse bot.

Verwandte Arten leben noch heute in Neuseeland

Grabende Fledermäuse existieren heutzutage nur noch in Neuseeland. Das fossile Exemplar gehörte zu einer Gruppe von Fledermäusen, die einst in einem Raum vom südlichen Australien und Neuseeland bis hin nach Südamerika und möglicherweise auch in der Antarktis vorkamen.

Diese Gebiete hätten vor etwa 50 Millionen Jahren zum Großkontinent Gondwana gehört. Nach dessen Auseinanderbrechen seien die Fledermäuse in Australien und Neuseeland von denen in Südamerika getrennt worden.

Klimaveränderungen führten zum Aussterben der Art

Die subtropische Fauna rund um den prähistorischen Manuherikia-See erlebte vor 14 Millionen Jahren starke Klima- und Umweltveränderungen. So kam es zu einer deutlichen globalen Abkühlung, die den See austrocknen ließ. Im Zuge der Abkühlung und dem Verschwinden des Sees starben viele Tier- und Pflanzenarten für immer aus, unter ihnen auch die Riesenfledermaus.

Die neu entdeckte Art wurde *Vulcanops jennyworthyae* genannt – nach seiner Finderin Jenny Worthy, sowie dem historischen „Vulkan“-Hotel in St. Bathans und nach Vulcanus, dem römischen Gott des Feuers. Wissenschaftler aus Australien, Neuseeland, Großbritannien und den USA hatten an den Ausgrabungen teilgenommen.

„Diese merkwürdige fossile Fledermaus ist völlig anders als die Fledermäuse, die heutzutage in Neuseeland leben“, sagte Robin Beck von der Universität Salford. „Das zeigt, dass uns ein großer Teil ihrer Evolutionsgeschichte fehlt. Ich glaube, wir können in Zukunft noch mehr Überraschungen von diesem Fundort erwarten“. (dpa)

[Anmerkung der AGFHnews: Die in diesem Bericht gemachten Angaben über die Flügelspannweite und die Gewichte der Fledermäuse in Deutschland sind nicht richtig! Je nach Art liegen die Flügelspannweiten zwischen 180mm - 430mm und die Gewichte zwischen 3g - 40g!]



USA 17. Januar 2018 14:36 Uhr

Tod durch Tollwut: Sechsjähriger stirbt nach Fledermaus-Kratzer

Er streichelte eine Fledermaus und wurde gekratzt - wenige Tage später erkrankte er schwer.

Im US-Bundesstaat Florida ist ein sechsjähriger Junge an den Folgen einer Tollwut-Erkrankung gestorben. Medienberichten zufolge hatte der Vater des Jungen eine Fledermaus mit nach Hause gebracht. Das Tier habe er in einen Eimer gelegt. Obwohl er seinen Sohn davor gewarnt habe, die Fledermaus zu berühren, habe der Junge das Tier gestreichelt und sei dabei verletzt worden. Der Junge erzählte seinen Eltern, die Fledermaus habe ihn gekratzt. Die Wunde sei daraufhin sofort mit Seife und Wasser ausgespült worden. In ein Krankenhaus wurde der Junge zunächst jedoch nicht gebracht. Die Eltern hatten offenbar nicht damit gerechnet, dass das Tier Tollwut übertragen könnte.



Fledermaus-Kratzer überträgt Tollwut

Rund eine Woche später habe der Junge plötzlich über Kopfschmerzen und ein Taubheitsgefühl in seinen Händen geklagt. Er sei in ein Krankenhaus gebracht worden - doch offenbar zu spät. Die Viren hatten sich bereits im Körper des Jungen ausgebreitet. Er starb am vergangenen Sonntag.

In einem öffentlichen Facebook-Eintrag nehmen die Lehrer des Jungen Abschied: "Ryker war ein glücklicher und ruhiger kleiner Junge und wurde von seinen

Potenzielle Tollwut-Überträger: Fledermäuse (Symbolbild)

© Gettyimages

Lehrern und Mitschülern abgöttisch geliebt", heißt es in dem Eintrag. "Die Himmelstore haben sich für unseren kleinen Engel geöffnet." Die Schule plane nun, Sicherheitskurse für Kinder einzuführen und sie über den richtigen Umgang mit wilden Tieren zu informieren.

Die Tollwut wird durch Viren ausgelöst, die sich im zentralen Nervensystem vermehren. Die Viren werden durch den Speichel infizierter Tiere übertragen - zum Beispiel durch Bisse, Kratzer oder das Belecken nicht intakter Hautstellen.

Nach einer Ansteckung treten die ersten Symptome meist nach drei bis acht Wochen auf - in seltenen Fällen nach Monaten. Der Ausbruch der Krankheit kann durch eine Impfung verhindert werden. Es existieren Impfstoffe zum vorbeugenden Schutz vor Tollwut. Diese sind vor allem für Menschen mit engem Tierkontakt sinnvoll, wie Tierärzte oder Förster. Aber auch bei Fernreisen in Länder mit hohem Tollwutrisiko kann eine Immunisierung sinnvoll sein. (Weitere Informationen finden Sie auf der Seite des Robert-Koch-Instituts.) Kam es zu einem verdächtigen Tierkontakt und besteht das Risiko einer Tollwutübertragung sollte schnellstmöglich ein Arzt kontaktiert werden - das gilt auch für Menschen mit bestehender Schutzimpfung. Für solche Fälle stehen passive und aktive Impfstoffe zur Verfügung. Der passive Impfstoff enthält schützende Immunglobuline, der aktive Impfstoff abgetötete Viren.

Fledermäuse - bitte nicht anfassen!

Kommt es zum Ausbruch der Krankheit, verläuft sie in den allermeisten Fällen tödlich. Auch die in Deutschland beheimateten Fledermaus-Arten können Tollwutviren in sich tragen. Nach Angabe des Naturschutzbundes (NABU) sind nur einige der 25 heimischen Arten betroffen, vor allem die Breitflügelfledermaus, aber auch Abendsegler, Braunes Langohr und Zwergfledermaus. Die Gefahr, sich als Mensch mit Tollwut einer Fledermaus zu infizieren sei aber ausgesprochen gering. "Solange man die Tiere nicht anfassen, werden selbst tollwütige Fledermäuse Menschen nicht angreifen."

<https://www.stern.de/gesundheit/tod-durch-tollwut--sechsjähriger-stirbt-nach-fledermaus-kratzer...> 1/7 USA

Fledermausart des Jahres 2018: Die Kleine Hufeisennase BatLife Europe hat gewählt.



Die Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) wurde bei der von BatLife Europe durchgeführten Wahl zur "Fledermausart des Jahres 2018" gewählt. Und diese Wahl hat Folgen: Organisationen aus mehr als 30 europäischen Ländern werden im Jahr 2018 gezielt Ansätze für den Schutz dieser Fledermausart aufzeigen, um die breite Öffentlichkeit zu sensibilisieren.



Ein Großteil der europäischen Population der Kleinen Hufeisennase erfuhr während des letzten Jahrhunderts einen dramatischen Bestandseinbruch, ausgelöst durch den Verlust von Tagesquartieren, dem massiven Einsatz von Pestiziden (Holzschutzmitteln, DDT u.a.), dem Verlust von Nahrungsgebieten und durch direkte Verfolgung.

Erfreulicherweise zeigen in aktuellen Studien berechnete Bestandstrends, wie dem „European hibernating bat index“, dass sich die Einbrüche verlangsamt haben und in einigen Bereichen Europas sogar positive Bestandsentwicklungen belegt werden können. Dieser Trend ist vor allem das Ergebnis von langfristig angelegten und umgesetzten Schutzkonzepten, die in den letzten 30 Jahren auf dem gesamten Kontinent durch Naturschutzbehörden mit Unterstützung von hunderten von meist ehrenamtlich wirkenden Fledermausschützern umgesetzt wurden.

Trotz dieser positiven Entwicklung gibt es nach wie vor in vielen von der Kleinen Hufeisennase ehemals besiedelten Gebieten nach wie vor keine aktuellen Vorkommen und es bedarf weiterhin vielfältiger Anstrengungen, um die Bestände zu stabilisieren und eine Wiederbesiedelung zu ermöglichen.

Mehr zur Gewinnerin

Die Kleine Hufeisennase ist mit einem Körpergewicht von gerade einmal 4 bis 7g eine sehr kleine Fledermausart. Im Sommer nutzt sie Häuser, Kirchen und andere Gebäude, um ihre Jungtiere groß zu ziehen. Ihre Nahrung sucht sie bevorzugt in Wäldern, an Hecken und Streuobstbeständen, wo sie Nachtfalter, Stechmücken, Eintagsfliegen und andere Insekten jagt.

Über den Winter hält diese Art in Höhlen, Tunneln, Stollen und Kellern Winterschlaf.

Fledermausschützer sind begeistert

Dr. Jasja Dekker, Vorsitzender von BatLife Europe: „BatLife Europe und seine Mitglieder haben die Kleine Hufeisennase zur "Fledermausart des Jahres 2018" gewählt, weil diese besonders kleine Art besondere Unterstützung bedarf, um sich von den Populationseinbrüchen zu erholen und ihre ehemaligen Ausbreitungsgebiete wieder zu besiedeln. Diese Art ist auf unser aller Unterstützung angewiesen, da sie Gebäude und andere Strukturen im menschlichen Siedlungsbereich zur Aufzucht ihrer Jungen nutzt.“

Martin Biedermann, Vorsitzender des IFT e.V.: „Die Kleine Hufeisennase stellt so etwas wie ein Thüringer Wappentier dar. Thüringen beherbergt die größten Bestände dieser Fledermausart in Zentraleuropa. Durch das unermüdliche und inzwischen mehrfach ausgezeichnete Engagement der im Land ehrenamtlich tätigen Fledermausschützer und Schützerinnen in enger Zusammenarbeit mit Naturschutzbehörden und Partnern ist es gelungen, dass die Populationen mittlerweile sogar wieder anwachsen und langsam eine Wiederausbreitung zu beobachten ist. Ich freue mich, dass wir durch die Wahl zur Fledermaus des Jahres 2018 eine stärkere, positive Aufmerksamkeit auf dieses Thüringer Kleinod lenken können.“

Kontakt: Christoph Große, Stiftung FLEDERMAUS, E-Mail: christoph.grosse@stiftung-fledermaus.de

Internetseiten

Betonwerk Erich Winkler GmbH

Hohlblocksteine für Fledermauswinterquartiere

<http://www.betonwerk-winkler.de/fledermaus.html>

Hohlblocksteine für Fledermauswinterquartiere zeichnen sich durch ihre spezielle Lochgeometrie aus. Durch eine eigens für den Feuchtehaushalt entwickelte Rezeptur fühlen sich Fledermäuse der verschieden Arten sehr wohl.



Veranstaltungstermine

24.03. 2018 AGFH Workshop Bioakustik - Analyse von Fledermausrufen zur Artbestimmung für Einsteiger

Nur für ehrenamtliche AGFH-Mitglieder !

NABU Geschäftsstelle in Wetzlar, Friedenstr. 26

Beginn 10:00 Uhr Ende ca. 16:00 Uhr

19. April 2018 AGFH Ausflug 2018

10:00 Uhr Basaltlavatuff-Steinbruch / Nidda-Michelnau & Vulkaneum / Schotten



03.11.2018 Jahrestagung der AGFH

Hermann-Hoffmann-Akademie / Senckenbergstraße 17, Gießen

Beginn 09:30 Uhr



12.-14.04.2019 14. Fachtagung BFA Fledermaus in Hamburg

Impressum

AGFH news der Arbeitsgruppe Fledermausschutz in Hessen – AGFH

Redaktion: AGFH-Sprecherrat
Otto Schäfer, Adam Strecker

E-Mail: Sprecher@Fledermaus-Hessen.de oder osr-ulm@t-online.de

Anschrift: AGFH, Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar

Internet: www.fledermaus-hessen.de



!!! Wenn auch sie die **AGFH news** in Zukunft direkt erhalten möchten,
senden Sie eine Email an Sprecher@Fledermaus-Hessen.de !!!